

Mehlschwalben: Das Rätsel von Kloster Reutberg

von Anton Vogel

Der Einsatz für Gebäudebrüter erfordert, wie jede Arbeit für den Artenschutz, zuweilen Geduld bis zur Hinnahme kleinerer Enttäuschungen.

Eine solche erlebten Matthias Thumfart und ich in diesem Jahr am Kloster Reutberg, wo wir vor 21 Jahren eine Mehlschwalbenkolonie mit Kunstnestern erfolgreich wieder aktiviert hatten. Im vergangenen Jahr hatten wir kurz vor der Rückkehr der Zugvögel mit Walter Wintersberger sechs neue Nisthilfen am Schreinerreigebäude angebracht und im Juni konnte ich reges Treiben unter dem Vordach beobachten – Mehlschwalben flogen an und ab, landeten das mitgebrachte Futter in den Schnäbeln ihrer hungrig nach draußen lugenden Jungen und eilten laut piepsend davon, die nächste Insektenportion zu holen.

Heuer gegen Mitte Juli half mir Matthias, Kotbretter unter den Nestern anzubringen. Das hatten wir der Leitung des Schreinerbetriebes zugesichert. Matthias hatte das Material besorgt und vorbereitet, bestieg die Auszieh-

leiter und schraubte die Bretter fest – womit für die Akzeptanz der Schwalben bei den ansonsten sehr toleranten und aufgeschlossenen Schreibern gesorgt war. Allerdings war an dem Abend nicht das Geringste vom regen Treiben des Vorjahrs zu hören oder zu sehen.

Es war noch lange vor dem Ende der Brutzeit, die sich bis Anfang September hinziehen kann. Ein Schreineremitarbeiter, dem wir auf dem Weg in den Feierabend begegneten, erzählte uns, dass bisher wenige Schwalbennester bewohnt gewesen seien. Was war geschehen? Das anhaltend heiße Wetter dürfte den Mehlschwalben keine Schwierigkeiten bei der Jagd auf Fluginsekten bereitet haben. Oder doch? Haben Hitze und Trockenheit die Bestände mancher Insektenarten dezimiert?

In früheren Jahren habe ich indessen schon öfter einen geradezu erschreckenden Bestandsrückgang einzelner Mehlschwalbenkolonien festgestellt, dem wiederum etliche Jahre später eine erfreulich dichte Nestbesetzung folgte.



Mehlschwalbe

So konnte ich in diesem Jahr auch beobachten, dass die kleine Mehlschwalbenkolonie am Ickinger Rathaus wieder gut besucht war. Dies jedoch erst nach dem 13. Mai, als ich dort meine erste diesjährige Gebäudebrüterführung hielt und wir neben Rauch- und Mehlschwalben auf dem gegenüberliegenden Bauernhof von Familie Pischetsrieder Haussperlinge und Mauersegler beobachteten.

Die jährliche Rückkehr der Mehlschwalben scheint starken Fluktuationen zu unterliegen, wahrscheinlich eine Folge von Klima- und Umweltveränderungen im afrikanischen Winterquartier, sowie auf den Zugwegen. Für die magere diesjährige Wiederbesiedlung am Kloster Reutberg habe ich noch einen anderen Verdacht, der freilich nur der Verifizierung – oder Wiederlegung – harren kann: Die Kolonie besteht ausschließlich aus Kunstnestern. Es gibt ringsum an den Feldwegen nur wenige Stellen, an denen die Schwalben Lehm sammeln können und meist ist der Boden in der Sonne knochenhart. Siedeln sich Mehlschwalben lieber an Stellen an, wo ihnen die Umgebung bessere Lehmreservoirs bietet und sie selbst bauen können? Ziehen sie den eigenständigen Nestbau vor, so bequem ein „Fertighaus“ namhafter Nisthilfenfirmen uns als Vogelschützern erscheinen mag?

An einem Pferdehof in Greiling stellte Matthias Thumfart jedenfalls eine größere Anzahl Mehlschwalben fest als in Kloster Reutberg.

In anderer Hinsicht könnte der Arbeitseinsatz mit Matthias durchaus auf andere Erfolge voraus deuten: Als wir den Abend noch mit einer kleinen Grillrunde ausklingen ließen, hörte und sah ich einige Mauersegler am Himmel über Sachsenkam. Daraus entstand die Idee, in der Gemeinde nachzufragen, ob wir nicht ein paar Segler- und Spatzennistkästen am Rathaus anbringen können. Wir werden im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder berichten.

Matthias danke ich, dass er mir mit seiner größeren Schwindelfreiheit auf der Leiter ausgeholfen hat – und natürlich auch für die anschließende private Einladung.



Matthias beim Anbringen der Kotbretter hoch auf der Leiter

Auszug aus
Zeitschrift für Ökologie & Vogelschutz
„EISVOGEL“
Mitgliedermagazin 2022

Impressum

Eisvogel-Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz, Ausgabe Nr. 34

Herausgeber: Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen
im Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Auflage: 2500 Exemplare
Erscheinungsweise: jährlich
Redaktion: Dr. S. Tappertzhofen
Layout: Dörte Manthey-Weser, Jonas Meyer
Umschlag: Dagmar Rogge

Bildnachweis

A. Arends S.3/34; Bayr. Vermessungsverwaltung S.15/23; Bliemsrieder, S.37;
C. Bosch, LBV-Bildarchiv S.14; Dr. O. Broders, LBV-Bildarchiv S.35; E. Burghardt S.21;
F. Degele S.32; T. Dürst, LBV-Bildarchiv S.27; K. Enders S.27; A. Hartl, LBV-Bildarchiv S.19;
M. Held S.2; H. Henderkes, LBV-Bildarchiv S.8; E. Hofmann S.13; A. Kelm S.9;
B. Kelm S.5/9/10; H. Schoenecker S.5; J. Klenk S.36; Landratsamt Bad Tölz-WOR S.38;
LBV S.2/17/28; K. Lichtenauer S.32; Dr. C. Moning, LBV-Bildarchiv S.19; D. Müller S.13;
R. Müller S.22; S. Tappertzhofen S.20/24/26/27; R. Schmidt, S.19; S. Stückl S.20;
R. Sturm, LBV-Bildarchiv S.14/15; Z. Tunka, LBV-Bildarchiv S.7/19; A. Vogel S.8;
G. Weidlich S.6/18/29; B. Weis S.30/31; H. Werner, S.37; I. Wiedenbauer S.28;
Y. Wild S.33/34; W. Wintersberger S.7; K. Wothe S.10; G. Ziegler, LBV-Bildarchiv S. 11;
D. Troidl S.4

Kreisgeschäftsstelle

Bahnhofsstr. 16
82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171/27 303
Fax: 08171/649 120
Email: toelz@lbv.de
Internet: bad-toelz.lbv.de

Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz - Wolfratshausen
IBAN - DE87 7005 4306 0570 0213 60
BIC - BYLADEM 1WOR

Raiffeisenbank Isar-Loisachtal eG
IBAN - DE62 7016 9543 0001 0282 00
BIC - GENODEF 1HHS